

Mit Hund sicher durch die dunkle Jahreszeit

Wegberg. Es ist wieder soweit: Die dunkle Jahreszeit hat begonnen. Das Wetter wird schlechter, die Tage kürzer. Für viele Hundebesitzer bedeutet dies, dass die Spaziergänge mit ihren Vierbeinern vermehrt in der Dämmerung stattfinden. Das birgt Gefahren, die oft unterschätzt werden.

Um stets sicher mit seinem Hund unterwegs zu sein, sollte man daran denken, dass man selbst (etwa mittels einer Warnweste) und auch der Hund (etwa durch ein leuchtendes Halsband) für andere Verkehrsteilnehmer gut sichtbar ist. Auch eine im Weg hängende Leine kann im Dunkeln nahezu unsichtbar sein und (u.a. für Radfahrer) zu einer gefährlichen Stolperfalle werden. Sinnvoll sind daher Leinen mit Reflektoren. Beim Spaziergang sollte der Hund

angeleint, nah beim Besitzer und vom Verkehr abgewandt geführt werden. Es bedarf wohl keiner Erklärung, dass ein unerzogener Hund gerade bei Dunkelheit eine erhöhte Unfallgefahr darstellt. Es hat mit Respekt und Verantwortung zu tun, dafür zu sorgen, dass sich durch den eigenen Vierbeiner niemand gestört oder gar bedroht fühlt.

Hunde haben im Vergleich zum Menschen ein größeres Gesichtsfeld, sie können Bewegungen besser und zudem mehr Grautöne erkennen, was ihnen eine deutlich bessere Sicht bei schlechten Lichtverhältnissen ermöglicht. Dennoch kann es passieren, dass sie bei Dunkelheit näher kom-



Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp, regelmäßig einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Sicherheitstipps für den Spaziergang im Dunkeln.

mende Passanten oder auch weiter entfernte Objekte (etwa Mülltonnen) schlecht einschätzen und als bedrohlich empfinden können. Hier kann man mit gezieltem Training entgegen-

genwirken.

Auch manche Menschen haben in der Finsternis ein unbehagliches Gefühl. Da Hunde sensible Beobachter sind, nehmen sie die Stimmung ihrer Halter genau wahr. Wer sich also selbst unsicher fühlt, wird kaum einen entspannten Hund an seiner Seite haben, sofern er nicht an sich selbst arbeitet.